



# KONZEPTION

## GEMEINDEKINDERGARTEN RATHAUSSTRASSE



Gemeindekindergarten Rathausstraße

Rathausstraße 7

85640 Putzbrunn

Tel. 089 / 46262-220

E-Mail: [Kiga-R@putzbrunn.de](mailto:Kiga-R@putzbrunn.de)

Überarbeitete Ausgabe Dezember 2023



***„Wenn Du ein Schiff bauen willst,  
fange nicht an, Holz zu sammeln,  
Bretter zu schneiden und Arbeit zu verteilen,  
sondern wecke in den Menschen die Sehnsucht  
nach dem großen weiten Meer.“***

(Antoine de Saint-Exupery)



# Gliederung

## 1. Vorwort

- 1.1 Grußwort des Trägers
- 1.2 Grußwort des Kindergarten-Teams

## 2. Unsere Einrichtung

- 2.1 Träger
- 2.2 Historie der Einrichtung
- 2.3 Räumliche Gegebenheiten
- 2.4 Personal
- 2.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren
- 2.6 Öffnungszeiten
- 2.7 Terminierungen

## 3. Situationsanalyse

## 4. Leitbild

## 5. Pädagogische Arbeit

- 5.1 Bildungsvereinbarung (BEP)
- 5.2 Bild vom Kind
- 5.3 Rechte des Kindes
- 5.4 Pädagogische Ansätze
- 5.5 Basiskompetenzen
- 5.6 Situationsansatz
- 5.7 Projektarbeit
- 5.8 Rolle des Spiels
- 5.9 Bildungs- und Erziehungsbereiche

## 6. Eingewöhnung und Übergänge

Elternhaus/Krippe → Kindergarten

Kindergarten → Grundschule

## 7. Partizipation

Kind

Eltern

Team

## 8. Inklusion/Integration

## 9. Elternpartnerschaft

## 10. Kooperation

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

## 12. Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung

## 13. Beschwerdemanagement

## 14. Schlusswort



## 1. Vorwort

### 1.1 Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,

die Gemeinde Putzbrunn ist Träger des Gemeindekindergartens an der Rathausstraße, welchen Ihr Kind besucht. Es lag uns besonders am Herzen, für Sie ein umfassendes Konzept auszuarbeiten, dass in erster Linie dem Wohl der Kindergartenkinder dienen soll.

Bisher konnten wir immer sicherstellen, dass für alle Putzbrunner Kinder ausreichend Betreuungsplätze vorhanden sind. Denn der Bedarf an Betreuungsplätzen ist groß. Das zeigen die zahlreichen Anmeldungen der Eltern für ihre Kinder. Die Betreuungsgebühren für unsere Einrichtungen befinden sich in einem, unter dem Durchschnitt liegenden, Rahmen. Auch für die Zukunft ist das unser oberstes Ziel, aber auch unsere wachsende Herausforderung. Doch Einrichtungen für Kinder berühren die Zukunft unseres Gemeinwesens, und daran muss uns allen gelegen sein. Investitionen, die der jungen Generation zugutekommen, sind Investitionen für die Zukunft.

Neben den allgemeinen Angaben über den Kindergarten in dieser Konzeption, wollen wir Ihnen vor allem näherbringen, dass die Kinder im Mittelpunkt stehen. Dabei ist Ihr Kind als Einzelpersönlichkeit, aber auch als Teil einer Gemeinschaft und Teil unserer Gemeinde zu sehen.

Zum Konzept der Kindestagesstätte gehört daher die frühkindliche Förderung auf der Basis der vorhandenen Begabungen. Im spielerischen Umgang soll den Kindern in einer fröhlichen und offenen Atmosphäre die Fähigkeit zur eigenschöpferischen Entdeckungsfreude vermittelt werden. Fähigkeiten, die in einem Kind angelegt sind, sollen sich entfalten. Das führt schließlich zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Leitbild im Grundsatz eines gesellschaftlichen Lebens, Qualitätsmanagement, Anforderungsprofil, Konzeption, Finanzen, Interessen und Situation der Eltern und Alleinerziehenden, zufriedenstellende Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher und Träger - all das sind große Herausforderungen für die Zukunft unserer Gemeindekindergärten. Diese Herausforderungen wollen wir zum Wohl der Kinder mit bestmöglichen Mitteln und gut ausgebildetem Fachpersonal, welches die Garantie für die Umsetzung dieses Konzept gibt, meistern.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, dass Sie dem Kindergarten entgegenbringen. Die Erzieherinnen und Erzieher werden Ihrem Kind für die Zeit in unseren Einrichtungen fachkundige und liebevolle Begleitungen sein.

Ich wünsche allen Kindern, die den Kindergarten an der Rathausstraße besuchen, eine unbeschwerte und erlebnisreiche Zeit. Die Eltern können und sollen sich in das Geschehen an dieser Einrichtung mit einbringen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich alles Gute für ihre tägliche so wichtige Arbeit.

Ihr



Edwin Klostermeier  
Erster Bürgermeister

## 1. Vorwort

### 1.2 Grußwort des Kindergartenteams

Liebe Eltern, liebe Leser,

wir möchten Sie recht herzlich in unserem Kindergarten begrüßen und freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen unsere neu überarbeitete Konzeption zu lesen.

Eine Kindergartenkonzeption ist das Aushängeschild einer Einrichtung. Sie dient der Orientierung über die pädagogische Ausrichtung und die Rahmenbedingungen.

Die vorliegende Zusammenfassung unserer Arbeitsschwerpunkte und allen wichtigen Informationen über unsere pädagogischen Überlegungen, sollen Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zeigen.

**„Alle Kinder sind gleich und jedes Kind ist besonders“**- ganz gleich welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe, welcher Religion oder welche Sprache es spricht.

Jeder soll sich Willkommen und angenommen fühlen, seine eigene Persönlichkeit und Individualität leben und entfalten dürfen, aber auch Gemeinschaft und gesellschaftliches Miteinander erleben können.

Wir laden Sie recht herzlich ein, an unserem Kindergartenleben teilzuhaben.

Ein partnerschaftlicher Umgang zwischen Ihnen und unseren pädagogischen Fachkräften kommt der Entwicklung der Kinder zugute und bedeutet für alle Beteiligten ein Gewinn.

Wir werden weiterhin unsere Arbeit regelmäßig reflektieren, unser Fachwissen an den aktuellen psychologischen und pädagogischen Erkenntnissen orientieren und uns damit auseinandersetzen.

Wir freuen uns auf eine respektvolle und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen und wünschen Ihnen Allen eine schöne Kindergartenzeit.

Ihr Kindergartenteam der Rathausstraße



## 2. Unsere Einrichtung

### 2.1 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die **Gemeinde Putzbrunn**.



Die Gemeinde betreibt zwei Kindertageseinrichtungen:

**Kindergarten Rathausstraße, Rathausstraße 7, 85640 Putzbrunn**

Kindergarten Kiefernstraße, Kiefernstraße 15, 85640 Putzbrunn

Die gemeindlichen Kindertageseinrichtungen sind Einrichtungen im Sinne des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (**BayKiBiG**).

Der Träger wählt das Fachpersonal, entsprechend dem Bedarf, des Stellenprofils, der Qualifikation und den persönlichen Fähigkeiten aus.

Des Weiteren stellen die Identifizierung und die aktive Auseinandersetzung mit dem Einrichtungskonzept, ein wichtiges Einstellungskriterium dar.

Der Träger legt großen Wert auf Fortbildungsmaßnahmen, um eine ständige Weiterqualifikation der Mitarbeiter und der damit verbundenen pädagogischen Arbeit zu garantieren.

#### Hausanschrift

Gemeinde Putzbrunn

Rathausstraße 1

85640 Putzbrunn

Tel.: 089 46262 -0

Fax: 089 46262 -380

E-Mail: [info@putzbrunn.de](mailto:info@putzbrunn.de)

Internet: [www.putzbrunn.de](http://www.putzbrunn.de)



## 2.2. Historie der Einrichtung

Am 01.02.2000 war es endlich soweit und die ersten Kinder konnten in dem neu errichteten Kindergarten Einzug halten.

Die offizielle Einweihung fand am **04.02.2000** statt. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger konnten bei einem „Tag der offenen Tür“ die neuen Räumlichkeiten besichtigen.

Die Trägerschaft des Kindergartens übernahm die Gemeinde Putzbrunn. Unsere Einrichtung liegt in der Ortsmitte der Gemeinde. Die zentrale Lage neben der Grundschule, dem Bürgerhaus, der Turnhalle und dem Rathaus, ermöglicht eine gute Erreichbarkeit sowohl mit dem Pkw als auch zu Fuß.

Im Laufe der Zeit entstanden in der Gemeinde mehr und mehr Neubaugebiete und somit stieg auch der Bedarf an Kindergartenbetreuungsplätzen. Die Gemeinde entschied sich daher, unsere Einrichtung um eine weitere Gruppe zu erweitern. Im Sommer 2013 erfolgte dann der Umbau.

Ein dritter Gruppenraum, neue sanitäre Einrichtungen und eine große Kindergartenküche wurden eingerichtet. Der Mehrzweckraum, der Ruheraum, ein weiterer Sanitärbereich, sowie eine Kreativwerkstatt fanden im Untergeschoß der Einrichtung Platz. Die personelle Ausstattung wurde den neuen Gegebenheiten angepasst.

75 Kinder im Alter von 3-6 Jahren können nun den Kindergarten in unserer „**Tigergruppe**“, „**Dinogruppe**“ und „**Löwengruppe**“ besuchen.



## 2.3 Räumliche Gegebenheiten

Das freundliche und hell gestaltete Gebäude liegt zentral im Ortskern von Putzbrunn. Der sehr große und schön gestaltete Garten, der als Freispielfläche den Kindern zur Verfügung steht, bietet viele Möglichkeiten des Spielens und Entdeckens.

Unser Haus ist in folgende Räumlichkeiten unterteilt:

### **Erdgeschoss**

- Eingangsbereich mit Informationswand
- Große Eingangs- und Mehrzweckhalle (incl. beweglichen Garderoben)
- Drei Gruppenräume mit ca. 60m<sup>2</sup>, mit angrenzenden Nebenräumen
- Sanitärraum
- Speiseraum / Funktionsraum
- Küche
- Leitungsbüro
- Personaltoilette, Besuchertoilette (Barrierefrei)
- Garderobe Personal
- Ein- und Ausgänge (Zugang zum Garten), Notausgänge

### **Kellergeschoss**

- Kreativwerkstatt / Künstleratelier
- Turnraum / Mehrzweckraum
- Kinder WC / Dusche
- Personalraum
- Besprechungszimmer
- Heizkraftzentrale der Gemeinde Putzbrunn, Gas-, Wasser- und Elektroinstallationsraum





### **Außengelände**

- Parkplätze
- Anfahrtsweg zur Einrichtung
- Freispielgelände mit großem überdachtem Sandkasten, Spiellandschaft. Schaukeln, Klettergerüst, Rutschbahn, Aktionshügel, Fußballfeld, großer Terrasse mit elektronischer Markise
- Gartenbepflanzung (Obstbäume, Sträucher, ...)
- Gartenhäuschen (Fahrzeuge, Sandspielsachen, ...)

### **2.4 Personal**

Die Gemeinde stellt im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen das, für den ordnungsgemäßen Betrieb der Kindertagseinrichtung, erforderliche Personal.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in der Kindertagseinrichtung wird durch geeignete pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte sichergestellt. Unser Kindergarten wird seit der Eröffnung im Februar 2000 von Frau Elke Hertel als geleitet. Frau Hertel ist staatlich anerkannte Erzieherin mit einer Zusatzausbildung als Erziehungsberaterin und Fachkraft für Integration/Inklusion. Schultz ist pädagogische Fachkraft und Fachwirt für Kita- und Hortmanagement.



### **Unser Team besteht derzeit aus Folgenden Mitarbeitern:**

- Kindergartenleitung/Stellvertretende Leitung
- staatlich anerkannte Erzieherinnen
- pädagogische Fachkräfte
- Unterstützungskräfte



### **2.5 Anmelde und Aufnahmeverfahren**

Kinder können ganzjährig über das Elternportal „Little Bird“ (zu finden auch auf der Internetseite der Gemeinde Putzbrunn) angemeldet werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit über ein Anmeldeformular (ebenfalls auf der Internetseite der Gemeinde Putzbrunn) anzumelden. Alle Anmeldungen werden vorgemerkt. Die Platzvergabe erfolgt dann zum September/Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Über die Aufnahme der angemeldeten Kinder entscheidet der Träger (zentrale Vergabe aller Betreuungsplätze über die Gemeinde Putzbrunn). Es besteht kein Anspruch auf Aufnahme in eine bestimmte Kindertageseinrichtung der Gemeinde.

Die Entscheidung wird den Eltern in schriftlicher Form mitgeteilt.

Aufgenommen werden Kinder die in der Gemeinde wohnen.

An einem „**Tag der offenen Tür**“ bietet sich allen interessierten Eltern die Gelegenheit, sich über den Kindergarten, das Personal und die pädagogische Arbeit zu informieren und damit auch eine Entscheidung über eine Anmeldung zu treffen.

In ausführlichen Informations- und Beratungsgesprächen haben die Familien die Möglichkeit Ihr Kind für das kommende Kindergartenjahr, entsprechend ihren Bedürfnissen anzumelden.

Über die Aufnahme der angemeldeten Kinder entscheidet der Träger (zentrale Vergabe aller Betreuungsplätze über die Gemeinde Putzbrunn). Es besteht kein Anspruch auf Aufnahme in eine bestimmte Kindertageseinrichtung der Gemeinde.

Die Entscheidung wird den Eltern in schriftlicher Form mitgeteilt.

Aufgenommen werden Kinder die in der Gemeinde wohnen.

An einem „**Tag der offenen Tür**“ bietet sich allen interessierten Eltern die Gelegenheit sich über den Kindergarten, das Personal und die pädagogische Arbeit zu informieren und damit auch eine Entscheidung über eine Anmeldung zu treffen.

In ausführlichen Informations- und Beratungsgesprächen haben die Familien die Möglichkeit Ihr Kind für das kommende Kindergartenjahr, entsprechend ihren Bedürfnissen anzumelden.



Auswärtige Kinder können dann berücksichtigt werden, soweit freie Plätze verfügbar sind. Die Aufnahme beschränkt sich auf das jeweilige Kindergartenjahr und kann widerrufen werden, wenn der Platz für ein Kind aus dem Gemeindegebiet benötigt wird. Die Aufnahme erfolgt nach der Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Sind nicht ausreichend Plätze verfügbar, wird die Auswahl unter den in der Gemeinde wohnenden Kindern nach Folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

- Kinder deren Mütter oder Väter alleinerziehend und berufstätig sind
- Kinder deren Familien sich in einer besonderen Notlage befinden
- Kinder die im nächsten Jahr schulpflichtig werden
- Kinder deren Eltern beide berufstätig sind
- Kinder deren Geschwister bereits die Einrichtung besuchen
- Zum Nachweis der Dringlichkeit sind entsprechende Belege vorzulegen (Arbeitsbescheinigung)



Anmeldung über Little Bird Kita Portal



## 2.6 Aktuelle Öffnungszeiten (Stand Oktober 2023)

### Dinogruppe

Montag-Freitag 7.00 bis 15.00 Uhr

### Löwengruppe

Montag-Freitag 7.00 bis 14.00 Uhr

### Tigergruppe

Montag-Freitag 7.00 bis 13.00 Uhr

Der Frühdienst (7.00-8.00 Uhr) findet täglich in der Dinogruppe statt.

Die Teilnahme am Mittagessen ist bei Buchungen ab 12:00 Uhr verpflichtend.

## 2.7 Terminierungen

In unserer Einrichtung findet vor Beginn des neuen Kindergartenjahres eine Planungskonferenz statt, an der das gesamte pädagogische Fachpersonal teilnimmt.

Alle Termine für das anstehende Jahr werden in dieser Konferenz festgelegt.

Eine schriftliche Übersicht der Daten erhalten alle Eltern beim Eintritt in den Kindergarten.

Der gesetzliche Rahmen gibt vor, dass der Umfang der Schließtage von 30 Tagen, nicht überschritten werden darf.

Zusätzlich stehen dem pädagogischen Fachpersonal 5 Schließtage für Teamfortbildungen zur Verfügung.

Einrichtungsspezifische Schließtage wie bspw. der gemeindliche Betriebsausflug, Personalratsversammlungen, „Inhouse-Schulungen“, ... finden während des laufenden Kindergartenbetriebes statt. Diese Termine werden den Eltern ebenfalls zeitnah bekannt gegeben.

Wichtige Informationen und Termine erhalten sie über unsere Kindergarten App „KidsFox“. Den Zugangscodes erhalten Sie von uns zu Beginn ihrer Kindergartenzeit.



### 3. Situationsanalyse



#### Allgemeine Lage

- Putzbrunn ist eine Gemeinde mit ca. 7000 Einwohnern, die zum Landkreis München gehört.
- am östlichen Rand Münchens gelegen
- schnelle Verkehrsanbindung zur Stadt (Buslinien, Autobahnanschluss)
- Wald-, Feld-, und Grünflächen
- Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, Freizeitmöglichkeiten

#### Einwohnerstruktur

- ca. 7000 Einwohner
- Wohngebiete, sowohl Einfamilienhaushalte, als auch Mehrfamilienhaushalte
- viele junge Familien

#### Wohnsituation

- ländlicher Charakter
- viele Neubaugebiete

#### Putzbrunn ist untergliedert in verschiedene Ortsteile/Wohngebiete

- Fablhof/Hartlhof
- Scheirer Feld
- Oedenstockach/Solalinden
- Ortskern
- Michael-Haslbeck-Str. / Hans-Jürgen-Behncke-Weg
- Waldkolonie, Seemannsiedlung
- Parkstraße





## Familienstruktur und Lebensrealität der Kinder

- Familien erleben oft neue Lebensphasen und Veränderungen (Familienzuwachs, Umzug, neue Arbeitssituation, ...)
- Eltern, die in der Gemeinde leben, sind überwiegend beide Berufstätig (sowohl Ganztägig, als auch Teilzeit)
- Im Durchschnitt leben in den Familienhaushalten ein bis zwei Kinder
- Der Anteil an Familien mit Migrationshintergrund ist in den letzten Jahren angestiegen (derzeit ca. 18.5%)
- Aufgrund der Berufstätigkeit der Eltern, besuchen viele Kinder (ca.80 %) bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten pädagogische Kindereinrichtungen
- (Kinderkrippen, Spielgruppen, ausgebildete Tagesmütter)

## Welche Bedürfnisse ergeben sich daraus für die Familien mit Kindern?

- Sicherstellung von Betreuungsangeboten
- Flexibilität bei den Buchungszeiten
- Gewährleistung von Arbeitsplätzen / gesichertes Einkommen
- Freizeitmöglichkeiten
- Natur erleben
- Möglichkeit um Kontakte im Umfeld aufzubauen
- Wunsch nach Vereinsleben und gesellschaftlicher Integration
- Persönlichkeit leben und entwickeln können

## Kindergärten/Kinderkrippen

- Gemeindecindergarten Rathausstraße
- Gemeindecindergarten Kiefernstraße
- Kindertagesstätte St. Stephan
- Kindertagesstätte Salberghaus
- Drei Kinderkrippen
- Kinderkrippe „Haus der kleinen Strolche“
- Kinderkrippe Salberghaus
- Kinderkrippe Oedenstockacher Wölflein e.V.

## Weitere Einrichtungen im Kinder und Jugendbereich

- Spielgruppen (für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren)
- Hort
- Mittagsbetreuung
- Jugendtreff / Jugendsportanlage
- Spielplätze

## Veränderungen innerhalb der Einrichtung die sich an den veränderten Lebensumständen der Familien orientieren.

- Flexible Buchungszeiten
- Verlängerung der Öffnungszeiten des Kindergartens (aufgrund des Bundesweiten Fachkräftemangels sehr schwierig)
- Mittagsverpflegung
- Zusätzliches Fachpersonal (Wünschenswert)
- Ausbau der Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund
- Vernetzung zu Förderstellen, Therapeuten, Schulen, ... intensivieren



## 4. Leitbild

Wir sind ein dreigruppiger Gemeindecindergarten. Unsere Einrichtung können Kinder vom vollendeten 3.Lebensjahr bis zur Einschulung besuchen

Kinder jeglicher Religionszugehörigkeit und Nationalität sind bei uns herzlich willkommen.

Wir möchten unseren Kindern Lern- und Entwicklungschancen unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status ermöglichen.

Wir sind ein Team, dem eine sichere Bindung zu den Kindern als Basis unserer Arbeit am Herzen liegt. Mit Wertschätzung begleiten wir sie und fördern ihre wachsende Unabhängigkeit und Selbständigkeit.

Wir achten die Individualität der Kinder und bieten emotionale Sicherheit und Zuwendung. Dies ist die Basis für alle kindlichen Lernprozesse und die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Eine angenehme Atmosphäre gehört zu unserem Verständnis

Unsere pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Wegbegleiter, Impulsgeber, Vorbild und Vertrauensperson.

Jedes Kind und jede Familie sind für uns einzigartig und wir begegnen ihnen gegenüber stets einfühlsam, offen und respektvoll.

Als fachliche, qualifizierte Bezugspersonen und Begleiter, geben wir den Kindern Orientierung, Grenzen und Sicherheit.

Eltern sehen wir als Partner der Erziehungsarbeit. Wir möchten für sie vertrauensvolle Ansprechpartner sein, sie in Erziehungsfragen unterstützen und ihnen unsere Arbeit transparent machen.



## 5. Pädagogische Arbeit

### 5.1 Bildungsvereinbarung (BEP)

Um die Bildungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen zu stärken, wurden in den letzten Jahren in allen Bundesländern Leitlinien verabschiedet.

In Bayern wurde das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IfP), München, mit der Erarbeitung eines Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) beauftragt. Dieser wurde in 104 Einrichtungen erprobt, lag Ende 2005 zur landesweiten Anwendung vor und wurde gesetzlich verankert.

Der BEP bietet sowohl Orientierung als auch konkrete Handlungsanleitungen für pädagogische Fachkräfte zur Umsetzung in die Praxis. Er ist daher sehr detailliert und stellt ein umfassendes Instrument zur Bildungsarbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen dar.

Durch dieses Rahmeninstrument wurde ein zunehmend bewusstes und strukturiertes Arbeiten ermöglicht. Das Qualitätsniveau in den Einrichtungen konnte durch den BEP insgesamt angehoben werden.

Für die Gestaltung von Bildungsprogrammen und auch für die Beobachtung und Dokumentation, werden die Leitlinien zur Strukturierung der eigenen Arbeit, von den pädagogischen Fachkräften als Unterstützung angesehen. Die Arbeit mit strukturierten Instrumenten wird als ein Teil professionellen Handelns betrachtet.

Eltern, Fachpersonal und Träger haben als gleichberechtigter Erziehungspartner die Aufgabe, den BEP gemeinsam zu konkretisieren, d.h. durchzuführen. (Auszug aus dem aktuellen BEP).

Bildung ist ein sozialer Prozess. Durch Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte sollen Kinder in ihrer eigenen Welt- und Wissensaneignung begleitet werden.

Die Betonung liegt dabei auf der Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung jedes einzelnen Kindes (1.Grundsatz des BEP)



## 5.2 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, - mit eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Wahrnehmungen.

Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte mit und hat bereits viele Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. Sie erleben die Welt mit allen Sinnen.

Kinder fühlen, sehen, denken und äußern sich auf eigene Weise. Kulturelle und gesellschaftliche Verhältnisse, sowie ihre familiären Bedingungen tragen zu ihrer Einzigartigkeit und Besonderheit bei.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben, zu begreifen.

Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer, Begleiter und auch Vorbild. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ernst zu nehmen, ihnen Freiräume und Sicherheit zu geben.

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung als Erzieher gegenüber den Kindern voraus.

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind ihren Alltag eigenständig zu gestalten.

Wir trauen ihnen Dinge zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.





## Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein ganz eigenes Individuum, - von Anfang an eine ganz besondere, einzigartige und aktiv handelnde Persönlichkeit.



## 5. Pädagogische Arbeit

### 5.3 Rechte des Kindes

Die Vereinten Nationen (UN) haben bereits im Jahr 1970 dieses weltweit zum Jahr des Kindes ausgerufen und beschlossen, eine Kinderrechtskonvention zu erarbeiten.

In den einzelnen Artikeln wird das Wohl des Kindes auf die Verwirklichung der Kinderrechte, das Respektieren des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für Unversehrtheit, Recht auf Bildung und Erziehung beschrieben.

In unserer pädagogischen Arbeit stehen die Rechte des Kindes an oberster Stelle.

## Rechte des Kindes

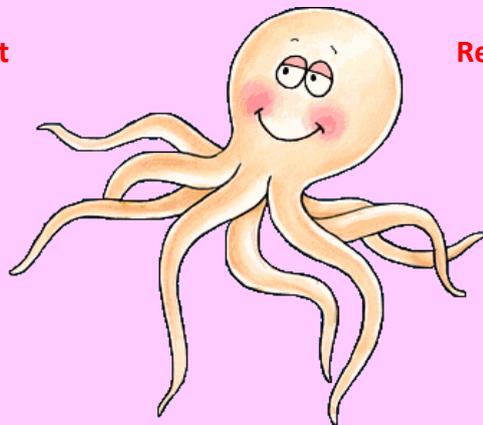
**Recht auf Mitsprache**

**Recht auf Ruhe/Rückzug**

**Recht auf Anerkennung**

**Recht auf Vertrauen**

**Recht auf Individualität**



**Recht auf Mitbestimmung**

**Recht auf Neugierde**

**Recht auf Wertschätzung**

**Recht auf Verlässlichkeit**

**Recht auf Spiel**

**Recht auf Grenzen und Regeln**

**Recht auf Bewegung**

**Recht auf intakten Lebensraum**

**Recht auf Liebe und Zuwendung**

**Recht auf körperl. Unversehrtheit**

**Recht auf Selbstbestimmung**

**Recht auf Liebe und Zuwendung**

**Recht auf Gefühle**

**Recht auf Integration**

**Recht auf Geborgenheit**

**Recht auf seel. Unversehrtheit**

**Recht auf Zeit**

## 5. Pädagogische Arbeit

### Anwendung des § 8a

Jedes Kind hat ein Recht auf die Achtung seiner Person und seiner Würde.

Alle Fachkräfte unserer Einrichtung sind über Gefährdungsursachen und erkennbare Merkmale einer Kindeswohlgefährdung informiert. Das psychische und physische Wohlergehen jedes einzelnen Kindes steht für uns an erster Stelle. Aufgrund unserer Sorgfaltspflicht und ethischen Wertvorstellungen berufen wir uns auf den § 8a SGB VII.

#### § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

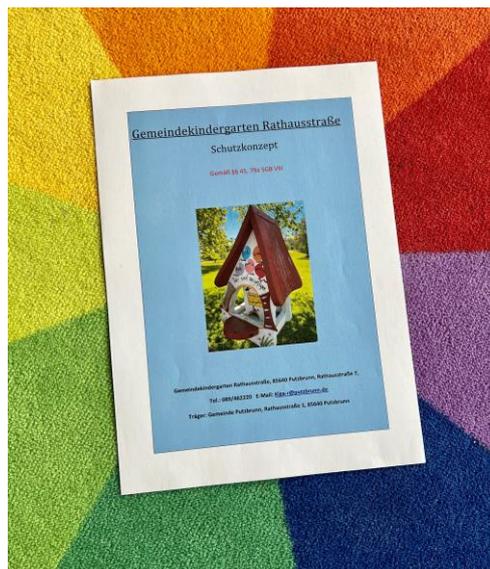
(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen,

- dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.
- die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gesprächs zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Das Fachpersonal unserer Einrichtung hat bezüglich dieser Thematik ein „Schutzkonzept“ erstellt, das Sie gerne als Broschüre bei uns erhalten können.



## 5.4 Pädagogische Ansätze

In der Auseinandersetzung und Reflexion mit unserer Arbeit, fließen Grundsätze folgender Reformpädagogen in unser pädagogisches Handeln mit ein.

### Reggiopädagogik

- Der Begründer der Reggiopädagogik ist Loris Malaguzzi
- Kindererziehung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Gesellschaft, alle beteiligen sich
- Alle Kinder werden in das öffentliche Leben eingebunden
- Das Kind steht im Mittelpunkt, haben ein eigenes Mitbestimmungsrecht
- Das Kind ist von Geburt an kompetent
- Das Kind ist der Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens
- Kinder und Erwachsene sind gleichgestellt
- Kinder sind Handelnde, Lösungsvorschläge dürfen selbst erforscht und erlebt werden
- Transparenz und Beteiligung aller (Kinder, Eltern, Fachpersonal, ...) bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ist von großer Bedeutung

### Kommunikation nach den Methoden von Thomas Gordon

- „Aktives Zuhören“ → beschreibt die Fähigkeit Meinungen, Gefühle und Ansichten zu reflektieren, eigene Probleme zu verstehen und Problemlösungen zu finden → das Gesagte wird in eigenen Worten wiedergegeben
- „Niederlage-Lose-Konfliktlösung“ → wird auch als „Win-Win Lösung“ bezeichnet und hat zum Ziel, dass alle Beteiligten einen Nutzen aus dem Konflikt ziehen, es gibt keinen Gewinner und keinen Verlierer → alle Meinungen werden als wertvoll und respektvoll erachtet.



## Pädagogik nach Janusz Korczak

- Der Pädagoge, Arzt und Schriftsteller nahm eine Vorreiterrolle in der Kinderrechtsdiskussion ein
- Er formulierte Grundrechte für Kinder und setzte diese in seiner pädagogischen Praxis um
- Er plädiert für Formen des demokratischen Zusammenlebens mit Kindern
- Alle Kinder sollen eine liebevolle Zuwendung erfahren
- Erwachsene sollen Interesse an Kindern zeigen und Verständnis für deren Entwicklungsprozesse haben
- Kinder haben ein Recht darauf eigene Erfahrungen machen zu können als individueller Mensch, mit all seinen Schwächen und Stärken, angenommen und geachtet zu werden
- Kinder soll die Möglichkeit der Mitsprache eingeräumt werden

## Pädagogik nach Maria Montessori

- Ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot, dass sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt
- Das Kind wird in seiner Persönlichkeit geachtet und als ganzen vollwertigen Menschen angesehen
- Das Kind wird zum selbstständigen Denken und Handeln angeregt
- Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung womit sie sich beschäftigen und erhalten somit die Gelegenheit dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen

## Pädagogik nach Emmi Pikler

- Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo
- Aufgabe der Erwachsenen ist es, dem Kind Geborgenheit zu sichern, stabile Beziehungen zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass das Kind entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann
- Liebevoller und respektvoller Umgang mit dem Kind
- Alle Handlungsabläufe werden kommuniziert (z.B. „Ich nehme jetzt deine Kinderseife, mache den Waschlappen nass und helfe dir den Rücken zu waschen“)
- Emmi Pikler vertrat die Ansicht, dass sich die Persönlichkeit des Kindes am besten entwickeln kann, wenn folgende Prinzipien beachtet werden:
- Respekt vor der Eigeninitiative
- Unterstützung einer stabilen persönlichen Beziehung
- Bestreben sich angenommen zu fühlen
- Körperliches Wohlbefinden und Gesundheit

## 5.5 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind die Fähigkeiten, die jedes Kind in die Lage bringen, mit seiner Umwelt in Kontakt zu gehen und lebenslanges Lernen zu ermöglichen. Die Stärkung der Basiskompetenzen ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Die Basiskompetenzen teilen sich in folgende wesentliche Schwerpunkte auf.

### 1. Persönliche Kompetenz

Durch die Wertschätzung und Annahme jedes Kindes als individuelle Persönlichkeit, erlangt das Kind Selbstbewusstsein. Dies ist das Fundament einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung. Kinder die etwas gelernt haben, sind stolz auf sich und auf ihr Können und werden sich ihrer Stärken und Fähigkeiten bewusst.

### 2. Motivationale Kompetenz

Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit zur Eigensteuerung und können ihre eigenen Kompetenzen wahrnehmen, Autonomie erleben und selbstwirksam handeln. Den Kindern wird die Möglichkeit geboten eigene Entscheidungen zu treffen. Sind Kinder in ihr Spiel vertieft, steigt der Lernerfolg um ein Vielfaches, als von Angeboten die von außen initiiert werden.

### 3. Kognitive Kompetenz

Kinder sind neugierig und wissbegierig. Sie erfassen und verarbeiten im Spiel eine Vielzahl von Informationen und lernen durch Alltagssituationen, im Rollenspiel oder bei Erfahrungen in ihrer Umwelt. Während der gesamten Kindergartenzeit erweitern sie ihre kognitiven Kompetenzen und Fähigkeiten. Die Basis für einen gelungenen Übertritt in die Schule wird hier gelegt.

### 4. Physische Kompetenz

In unserer täglichen Arbeit beobachten wir, dass Kinder einen enormen Bewegungsdrang haben, den sie ausleben müssen. Sie nutzen die Zeit im Garten oder in der Turnhalle um ihren Bewegungsapparat zu schulen und zu stärken. Kinder lernen Verantwortung für ihr körperliches Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen. Grob- und feinmotorische Kompetenzen werden erworben.

### 5. Soziale Kompetenz

Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit stabile Bindungen und Beziehungen mit Kindern und den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Unsere Fachkräfte verhalten sich stets offen, wertschätzend und empathisch jedem Kind gegenüber und wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Die Kinder lernen so, sich in andere Menschen hineinzusetzen und Gefühle und Handeln Anderer zu verstehen. Sie lernen sich auszudrücken, Gesprächsregeln einzuhalten und ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern. Durch die Auseinandersetzung mit anderen Menschen lernen sie sich abzusprechen, etwas gemeinsam zu planen und Dinge umzusetzen.

## 6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht. Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen Werte und Normen kennen und zu reflektieren. Moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Solidarität, Sensibilisierung und Achtung vorm Anderssein sind wichtige Lernerfahrungen.

## 7. Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme

Kinder lernen selbst Verantwortung für ihr Handeln und ihr Verhalten gegenüber den anderen zu kontrollieren und zu verantworten. Sie lernen für sich selbst und Menschen in ihrem Umfeld Verantwortung zu übernehmen, aber auch eigene Wünsche und Bedürfnisse zurückzustellen.

## 8. Lernmethodische Kompetenz

Beim Erwerb von Lernkompetenz geht es nicht um reinen Wissenserwerb, sondern um die Fähigkeit Problemstellungen selbstständig zu lösen, Jedes Kind möchte lernen und hat Lust neues auszuprobieren. Dazu muss dem Kind die Möglichkeit gegeben werden eigenständig Dinge auszuprobieren und in seinem Tempo zu erkunden. So eignet es sich Strategien an um Wissen zu erwerben. Lösungen sollten von den Erwachsenen nicht ständig präsentiert werden, - das Kind soll vielmehr motiviert werden eigenständig Lösungen zu finden, Dinge zu hinterfragen und ihnen auf den Grund zu gehen. Hierbei lernt es, sich Informationen zu beschaffen und diese zu verarbeiten. Erworbenes Wissen kann angewendet und übertragen werden.

## 9. Resilienz

Unter Resilienz versteht man die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Resilienz zeichnet sich beim Kind dadurch aus, dass es sich selbst achtet und seine eigene Person schützen kann und ein gesundes Grundvertrauen in die eigenen Fähigkeiten besitzt. Resiliente Kinder sind in der Lage Krisen selbstständig zu bewältigen und können Probleme besser lösen. Förderliche Faktoren hierfür sind soziale Kompetenz, positive Selbstwahrnehmung, angemessene Selbststeuerung, Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit, angebrachter Umgang mit Stress und die Fähigkeit Probleme zu lösen.



## 5.6 Der Situationsansatz

Nach dem Situationsansatz zu arbeiten bedeutet die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien zur Grundlage der pädagogischen Arbeit zu machen. Hierbei werden Situationen im Alltag der Kinder und ihrer Familien aufgegriffen.

Der Situationsansatz geht von selbständigen und selbsttätigen Kindern aus. Sie werden als kompetente Persönlichkeiten angesehen, die sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problemen auseinandersetzen und nach Lösungen suchen.

Ziel ist es Kinder mit verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichen Lebensgeschichten zu befähigen, eigenständig, demokratisch und kompetent zu handeln.

Beim Situationsansatz geht es um die Art und Weise kindlichen Lernens, um eine kindgemäße Bildung und Aneignung seiner Welt. Kinder sind von Natur aus erfahrungshungrig und wissbegierig. Sie erkunden, begreifen und beeinflussen ihre Umwelt, indem sie aktiv an ihrer Gestaltung teilhaben.

Ein Schwerpunkt des Situationsansatzes liegt in der Wertschätzung gegenüber der dem Kind eigenen Weise zu denken, zu fühlen und wahrzunehmen und seinen Deutungen der Welt.

**Das Kind ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung!**

Damit sich Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder entfalten können, ist es wichtig, dass diese auf stabile und verlässliche Beziehungen bauen können. Wir als pädagogische Fachkräfte, die nach dem Situationsansatz arbeiten, beobachten deshalb die Kinder aufmerksam und versuchen herauszufinden, was für sie bedeutsam ist, worauf sie ihre Aufmerksamkeit richten, wo ihr Interesse liegt, wofür sie sich engagieren und auf welche eigenen Ressourcen sie zurückgreifen.



## 5.7 Projektarbeit

Projekte gehören fest zur Arbeit im Jahreskreis des Kindergartens. Ein Projekt ist die gemeinsame, über einen längeren Zeitraum (Tage, Wochen, Monate) geplante und bedürfnis- und interessenorientierte Beschäftigung mit einem Themengebiet. Neben dem Vermitteln und Vertiefen von Wissen, stehen bei Projekten mit Kindern der Kompetenzerwerb, sowie die Freude am selbstbestimmten Lernen im Vordergrund.

Projektarbeit ist das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems durch eine Gruppe. Angefangen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse. Übertragen auf den Kindergarten kann Projektarbeit bedeuten, dass Kinder im gemeinsamen Prozess mit anderen (Kindern, Erziehern, Eltern) Fragen entwickeln, Lösungswege suchen und neue Erkenntnisse gewinnen. Die Grundlage für diese Lernform bildet ein neues, demokratisches Verständnis von pädagogischer Arbeit.

**Nicht das Ergebnis zählt, sondern der Weg dorthin!**

Ziel von Projektarbeit muss sein, die eigenständige Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Kindes zu fördern. Das kann nur gelingen, wenn Kinder ganz umfassend in ihren Wahrnehmungen, Interessen und auf ihre Fragen angesprochen werden. Es geht hierbei um Anregung, nicht um Zwang oder Vorschrift. Eigene Potenziale sollen entwickelt werden und sich die Individualität der Kinder herausbilden. Kompetenzen wie Kommunikation, Kreativität und Kooperation sind hierbei ein wichtiger Aspekt.

Themen entwickeln sich spontan aus einem Ereignis oder einer Situation. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Situationen zu erkennen, die für die Kinder bedeutsam sind. Solche Situationen ergeben sich aus Aussagen, Erzählungen, Verhaltensweisen und Gefühlsäußerungen der Kinder.

Nach dem Verständnis der Bildungs- und Erziehungspläne sind pädagogische Fachkräfte dazu aufgefordert, die Themen der Kinder aufzugreifen, ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen und sie in die Planung und Gestaltung mit einzubeziehen.



## 5.8 Die Rolle des Spiels

Zentraler Punkt der pädagogischen Arbeit ist das Spiel.

Das Spiel ist die erste und Kind gerechteste Lernform. Spielen ist für die Kinder eine Form der Auseinandersetzung mit dem Leben. Es bereitet ihnen Spaß, Freude und Lust, ist andererseits aber auch mit Arbeit, Anstrengung und Ausdauer verbunden.

Im Spiel ist das Kind mit all seinen Sinnen und Fähigkeiten aktiv. Das Kind muss sich konzentrieren und entdeckt Zusammenhänge. Es macht Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und erfährt physikalische Zusammenhänge.

**Kinder die spielen, lernen!**

Lernen vollzieht sich nicht durch einseitiges vermitteln von Inhalten, sondern ist lebensnah durch „Erleben“ von Zusammenhängen, durch eigenes Handeln und das „Begreifen“ des Kindes. Das Kind möchte mit anderen Kindern spielen. Es muss sich aber auch zurückziehen und alleine spielen können.

**Kompetenzen die beim Spielen erworben werden:**

- Gefühle werden erlebt und durchlebt (Freude, Wut, Ärger, Neugierde, Stolz, ...).
- Die Kinder erfassen die Welt mit allen Sinnen (Umwelterfahrungen, Zusammenhänge erkennen, ...).
- Erwerb von kognitiven Fähigkeiten. Das Gehirn wird geschult, Informationen werden verarbeitet und verankert.
- Spielen heißt auch Bewegen. Grob/Feinmotorik und Koordination werden geschult.
- Soziales Miteinander und Vertrauen gewinnt an Bedeutung.
- Gemeinschaftsgefühl wird entwickelt.
- Das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen wird gestärkt.
- Eigenes Handeln wird reflektiert.
- Eigene Standpunkte werden vertreten.
- Empathie für Andere wird wahrgenommen.
- Kooperationsbereitschaft wird geübt.



## 5.8 Bildungs- und Erziehungsbereiche

### Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

#### Werteorientierung, Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

- Kinder lernen täglich durch Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke Werte kennen und übernehmen diese aus ihrem erfahrenen Umfeld.
- Grundwerte wie Freundschaft, Respekt gegenüber sich selbst und anderen, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, u.v.m. möchten wir den Kindern vermitteln. Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns unserer Rolle und Verantwortung, als Vorbilder für die Kinder, bewusst.
- Im Erfahrungsfeld Kindergarten begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft. Miteinander erleben sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in religiöser-weltanschaulicher Tradition.
- Durch Spiele, Gespräche, Geschichten, bei Festen und Feiern erwerben die Kinder Kenntnisse über andere Kulturen und Lebensformen. In einem von Achtung, Wertschätzung und Toleranz geprägten Umfeld können sich gegenseitiges Vertrauen und Verständnis entwickeln.
- Die Kinder lernen, wie Konflikte lösbar sind, lernen sich in ihrer Verschiedenheit und Individualität zu akzeptieren. Durch die Mitgestaltung und Mitverantwortung am gemeinsamen Kindergartenalltag können sich die Kinder über Fragen, Meinungen und Ideen konstruktiv austauschen.
- Von klein auf ist es wichtig, die Kinder an die Verantwortung für sich selbst, für andere und ihre Umwelt heranzuführen. Das Kind erlebt sich somit als Teil der Gesellschaft.
- Das pädagogische Fachpersonals bietet den Kindern vielfältige und altersgerechte Möglichkeiten, Verantwortung zu erleben und zu übernehmen. Dabei erlebt das Kind, dass sich sein Verhalten auf andere Menschen und Ereignisse positiv oder negativ auswirken kann.
- Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen, die ein Kind lernt, um sich in sozialen Gemeinschaften und der Gesellschaft zu integrieren. Zu den emotionalen Fähigkeiten gehört der Umgang mit der eigenen Persönlichkeit. Das Kind lernt eigene Gefühle wahrzunehmen und diese entsprechend zu deuten.
- Das Kind wird befähigt mit starken Gefühlen, wie z.B. Wut, Verlust oder Neid umzugehen und lernt dabei sinnvolle Bewältigungsstrategien anzuwenden.



## Beispiele zur Förderung des Bildungsbereiches werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Vorbild sein
- Authentizität der pädagogischen Fachkräfte
- Wertschätzung und Toleranz (Zuhören, Aussprechen lassen, ...)
- Regeln (Gesprächsregeln, Aufräumregeln, ...)
- Eigene und fremde Kulturen/Wertvorstellungen kennenlernen und respektieren
- Soziale und gesellschaftliche Umgangsformen (Grüßen, Bedanken, ...) kennenlernen und umsetzen
- Rituale kennenlernen
- Gegenseitige Unterstützung und Hilfeleistung
- Übernahme kleiner Aufgaben und Pflichten (Geschirr holen, Tisch decken)
- Übernahme von Verantwortung (achten auf eigene Kleidung, Spielsachen, ...)

## Sprach- und medienkompetente Kinder

### Sprache / Literacy, Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Sprachliche Bildung ist kein isolierter Teilbereich, sondern ein ständiger und fortlaufender Lernprozess. Sprache ist der Schlüssel jeglicher Kommunikation. Nur wenn Menschen in der Lage sind sich klar und verständlich auszudrücken, haben sie die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, Freundschaften aufzubauen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und den eigenen Standpunkt zu vertreten.
- Zur Sprache gehört nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch Gestik und Mimik. Geprägt wird das Sprachbild eines jeden Kindes von den sprachlichen Vorbildern wie zum Beispiel der Familie, Freunde, Erzieher und den Medien. Im Spiel und im Zusammenleben mit anderen Kindern und dem jeweiligen sozialen Umfeld können Kinder Sprache erleben und ausprobieren.
- Rollenspiele, Regelspiele, Gesprächskreise, Bilderbücher, u.v.m. tragen zur sprachlichen Weiterentwicklung bei. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die gezielte Sprachförderung, die gemeinsam mit den pädagogischen Fachpersonal und den Kindern gestaltet wird
- Die Kinder sollen schon früh vielfältige Erfahrungen mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur sammeln, da diese für spätere Lesekompetenzen von großer Bedeutung sind.
- Die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes wird im Kindergarten beobachtet und dokumentiert (Beobachtungsbogen „Seldak“).
- Kinder mit Migrationshintergrund erfahren eine zusätzliche Sprachförderung. Sowohl von der ansässigen Grundschule als auch von unserer Einrichtung wird bereits im vorletzten Kindergartenjahr ein Sprachvorkurs angeboten.

- Für Kinder mit Migrationshintergrund findet der Beobachtungsbogen „Sismik“ Anwendung. Bei der Einzelförderung und der Kleingruppenarbeit achten wir darauf den eigenen Qualitätsanspruch, sowie der gesetzlich vorgegebenen gezielten Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund, im vollen Umfang zu entsprechen.
- Kinder kommen von klein auf mit Informations- / Kommunikationstechnik und mit verschiedenen Medien in Berührung. Dies beinhaltet Chancen und Risiken. Medienkompetenz bedeutet einen bewussten, kritischen, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien.
- Im Laufe seiner Entwicklung lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel zur Kommunikation zu nutzen und in sozialer Verantwortung zu reflektieren.

### Man unterscheidet dabei

- Auditive Medien (Radio, TonyBox, ...)
- Visuelle Medien (Foto, Bilderbücher, ...)
- Audiovisuelle Medien (Fernsehen, Computer, ...)

### Beispiele zur Förderung des Bildungsbereiches Sprach- und Medienkompetente Kinder

- Bilderbücher, Geschichten
- Gesprächskreise
- Lieder, Reime, Gedichte...
- Konfliktgespräche
- Handlungsabläufe
- Gestik, Mimik
- Spiele (Bewegungs-, Rollen-, Laut- und Gesellschaftsspiele)
- Silbenklatschen
- Wortschatz, Grammatik
- Interesse für Schrift und Zeichen
- Phantasiereisen
- Neugier an fremden Sprachen wecken
- Sprachförderung
- Kennenlernen verschiedener Medien (CD-Player, Zeitung, Computer, TV)
- Verantwortungsvoller Umgang mit den Medien
- Philosophieren mit Kindern
- Zuhören, Fragen stellen



## Künstlerisch aktive Kinder

### Ästhetik, Kunst/Kultur, Musik

- Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich.
- Das Kind wird sensibilisiert, dass Kreativität nicht zielgerichtet und produktorientiert ist, sondern die Neugier weckt, fördert und erhält. Es kann schöpferisch tätig sein und eigene Ideen entwickeln deren Phantasien keine Grenzen gesetzt sind.
- Angeregt durch Geschichten, Bilderbücher, darstellendes Spiel und Theater- und Museumsbesuche achten wir darauf, dass das Kind frei und möglichst unbeeinflusst seine eigenen kreativen Ideen umsetzen kann und unterstützen es mit Hilfestellung und Lob. Dadurch wird es befähigt im Denken spontan und flexibel zu sein und ermutigt experimentierend unkonventionelle und originelle Wege zu gehen.

### Der Weg ist das Ziel!

- In den Mal- und Bastelbereichen der Gruppen, sowie der eigens dazu ausgestatteten „Zwergelwerkstatt“ mit einer Werkbank, Maltischen und verschiedensten Materialien, probiert sich das Kind schöpferisch und phantasievoll aus. Hier hat es jederzeit Zugang zu künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Dazu liegt ein breites Angebot an Materialien altersentsprechend aus.
- In angeleiteten Angeboten lernt das Kind zusätzlich die verschiedenen Farb-Form- und Gestaltungstechniken kennen. Indem es schneidet, faltet, klebt, malt, knetet, hämmert... entwickelt und übt es unbewusst seine fein- und grobmotorische Geschicklichkeit.
- Musik begeistert Kinder von klein auf und wirkt sich positiv auf ihre Entwicklung und Gefühlswelt, Sprache und Motorik aus. Musikalische Basiskompetenzen vermitteln dem Kind das gemeinsame Singen und Musizieren.
- In Bewegungsspielen, Rhythmusübungen und Klangreisen lernen Kinder die Melodien zu behalten, sie wiederzuerkennen und zu reproduzieren.
- Spielerisch lernen sie die Differenzierung und das konzentrierte Wahrnehmen von Tönen, Rhythmen durch das rhythmische Instrumentarium kennen.
- In unserer Einrichtung ist der Morgenkreis ein tägliches Ritual im Tagesablauf. Die Kinder finden zusammen und beginnen mit einem Lied den neuen Tag.

## Beispiele zur Förderung des Bildungsbereiches Künstlerisch aktive Kinder

- Museums-/ Theater-/Galeriebesuche
- Wecken von Lust an Farben und schöpferischem Tun
- Den Blick für das „Schöne“ wecken
- Kennenlernen von unterschiedlichen Gestaltungs- und Basteltechniken
- Förderung der Kreativität, Grob- und Feinmotorik
- Ausgestaltung der Räume
- Freies Basteln mit verschiedenen Materialien
- Töpfern, Kneten, Holzarbeiten
- Gestaltung mit Naturmaterial
- Lieder, Klanggeschichten, Orff-Instrumentarium
- Bewegungslieder und Tänze
- Sprechverse
- Körpereigene Instrumente wie Klatschen, Patschen, Stampfen



## Fragende und forschende Kinder

Mathematik, Naturwissenschaften/Technik, Umwelt

- Dieser Bildungsbereich erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft eine immer größere Bedeutung. Ohne mathematisch-naturwissenschaftliches Grundverständnis ist ein zurechtkommen im Alltag schwer möglich.
- Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und in gezielten Aktivitäten. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, vergleichen oder ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und Erfolgserlebnissen verbunden sind.
- In der Naturwissenschaft und Technik geht es vor allem darum, sich und die Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Für die Kinder wird die Welt verständlich und transparent.
- Die Kinder erfahren warum Dinge so sind wie sie sind. Kinder im Kindergartenalter haben einen enormen Forscherdrang und wollen wissen, warum bestimmte Ereignisse so geschehen. Mittels naturwissenschaftlichen und technischen Experimenten wird die kindliche Neugierde gestillt und die Welt wird dadurch ein Stück verständlicher.
- Die Umwelterziehung im pädagogischen Alltag umfasst nicht nur Naturbegegnungen wie z.B. mit Tieren und Pflanzen, sondern berührt auch viele andere Lebensbereiche der Kinder.
- In der Einrichtung haben sie die Gelegenheit sich aktiv und ganzheitlich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Es werden vielfältige Möglichkeiten geschaffen um das Umweltbewusstsein der Kinder zu fördern und zu erweitern.

## Beispiele zur Förderung des Bildungsbereiches fragende und forschende Kinder

- Zählen, Wiegen, Messen (z.B. Backen)
- Zahlenspiele, Würfelspiele, Konstruktionsspiele
- Zahlen, Formen, Zeiten
- Wetter, Jahreszeiten
- Lieder, Abzählreime
- Ausflüge
- Naturbeobachtungen
- Experimente

## Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport, Gesundheit

- Bewegung ist eine grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksform des Kindes. Kinder haben von Geburt an große Freude an Bewegung. Über die Bewegung setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander und erwirbt somit Wissen über sein Umfeld, die Welt, die Personen, denen es begegnet und seine individuellen Fähigkeiten.
- Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte. Daraus erschließt sich, Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist.
- Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes und für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit unverzichtbar. Kinder sollen lernen Verantwortung für ihren Körper, dessen Funktionen und Grenzen zu übernehmen.
- Wird das Bewegungsbedürfnis des Kindes eingeschränkt, werden die kindlichen Entwicklungsprozesse gestört. Haltungs- und Organleistungsschwächen können die Folge sein.
- Zur gesunden Entwicklung des Kindes zählt eine gesunde Lebensweise. Ernährung spielt hier eine große und wichtige Rolle.

## Beispiele für die Förderung des Bildungsbereiches starke Kinder

- Kreis- und Bewegungsspiele
- Bewegungsbaustelle
- Tänze
- Spaziergänge/Bewegung im Freien
- Fahrzeuge, Hüpfseile
- Ballspiele
- Bewegungsolympiade
- Förderung der Fein- und Grobmotorik
- Kindergartenobst
- Gesunde Brotzeit / Müsli-Tag
- Besuch der Zahnärztin



## 6. Übergänge

Übergänge (Transitionen) sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen ausschlaggebende Veränderungen geschehen, die vom Kind bewältigt werden müssen.

Auslöser von Veränderungen sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Das Kind soll erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sind und keine Belastung. Dadurch erlangt es Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit mit Blick auf weitere Übergänge.

Veränderungen treten in der Familie (Heirat, Trennung,...), bei der eigenen Person (Pubertät, Krankheit,...), im Verlauf der Bildungsbiografie (Eintritt Kindergarten, Schule,...) und späteren Berufsbiografie (Berufswahl, Ruhestand,...) auf. Es sind kritische Lebensereignisse deren Bewältigung, die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können.

Diese Lebensereignisse können Freude und Neugier auf das Neue hervorbringen, sowie Verunsicherung oder Angst hervorrufen.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist.

### 6.1 Eingewöhnung (Elternhaus / Krippe → Kindergarten)

Wenn das Kind in unsere Einrichtung kommt erlebt es meist den ersten Übergang. Die Phase der Eingewöhnung beschreibt das sanfte Heranführen des Kindes an den Kindergartenalltag. Dieser Abschnitt ist essenziell, damit sich die Kinder an die ungewohnte neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen gewöhnen können.

Er ist für die Eltern, aber auch für die Kinder ein bedeutender Schritt und löst viele Fragen und Unsicherheiten aus. Um diesen Übergang erfolgreich zu bewältigen ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten notwendig. Ein Austausch über Familienhintergründe, Informationen über das Kind, Sorgen und Wünsche der Eltern, ist für eine gute Zusammenarbeit wichtig.

Wir wollen den Eltern bei den neuen Herausforderungen zur Seite stehen und sie unterstützen. Frühzeitig informierte Eltern sind sicherer und können ihren Kindern bessere Hilfestellungen bieten.

### Umsetzung Eingewöhnung

- Informationselternabend für die neuen Eltern vor dem Eintritt in den Kindergarten
- Terminvereinbarung für den Aufnahmetag des Kindes
- Kontaktaufnahme zum Kind, Einrichtungsbegehung mit der Familie
- Familie lernt Kindergartengruppe kennen
- Vertrauensbasis/Beziehungsaufbau zu den Fachkräften/Kindern

- Individuelle Integration in die Gruppe/Tagesablauf
- Zeitlicher Rahmen gibt das Kind vor
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern
- Dokumentation der Eingewöhnungsphase

## Übergang Kindergarten → Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule entspricht einem Lebensabschnitt mit vielen Veränderungen für die Kinder, als auch die Familien.

Es erfordert unterschiedliche Anpassungsleistungen, - Aufgaben, für die sich die Kinder und Eltern entwickeln müssen.

Kinder sind hochmotiviert sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht.

### Für Kinder bedeutet dies:

- Die eigene Identität verändert sich („Jetzt bin ich ein Schulkind“)
- Neue Rollenanforderungen müssen gemeistert werden
- Emotionen müssen bewältigt werden (Ängste, Stress, ...)
- Sich auf veränderte Anforderungen einstellen müssen
- Sich an neue Lerninhalte und Veränderungen im Lernen gewöhnen
- Veränderungen in Beziehungen bewerkstelligen (Abschiede, neue Beziehungen eingehen, ...)
- Neues Umfeld kennenlernen
- Neue Bezugspersonen kennenlernen
- Sich in Belastungssituationen bewähren (Frustrationstoleranz, Eigenmotivation,...)

### Für die Eltern bedeutet dies:

- Die eigene Identität verändert sich („Wir sind Eltern eines Schulkindes“)
- Neue Rollenanforderungen (Hausaufgabenbetreuung, üben ,....)
- Emotionsbewältigung (Stolz, Frustration, Angst, Freude ,...)
- Verlust von Kontrolle über das Kind bewältigen, Verantwortung und Kontrolle teilen
- Verabschieden von vertrauten Personen (Erziehern, Eltern,...)
- Vertrauen zur Lehrkraft aufbauen
- Sich an neuen Tagesablauf einstellen
- Die erweiterten Anforderungen von Familie, Schule und Berufsleben in Einklang bringen.

## Umsetzung Übergang Kindergarten → Grundschule (Beispiele)

- Kooperationstreffen mit der Schule (Lehrkraft, Erzieher)
- Gezielte Förderung und Begleitung bei allen Entwicklungsschritten der Kinder
- Dokumentation des Entwicklungsstandes
- Elterngespräche über Entwicklungsstand des Kindes/Einschulung
- Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt (im Kindergarten)
- „Schulspiel“ (in der Grundschule)
- „Schnuppertag“ (in der Grundschule)
- Grundschullehrer kommen in den Kindergarten
- Gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und Grundschule (gemeinsame Turnstunde, Schulkinder kommen in den Kindergarten und lesen vor ,...)
- Projekttag „Schule“
- Abschiedsfeier mit Übernachtungsfest der „Großen“
- Begleitung beim ersten Schultag

Viele Eltern machen sich spätestens im letzten Kindergartenjahr Gedanken über den bevorstehenden Schuleintritt ihres Kindes.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen gerne die Besorgnis nehmen.

Ihr Kind „arbeitet“ seit seiner Geburt an diesem wichtigen Schritt. Lange bevor Kinder laufen und sprechen lernen, können sie logisch denken.

### Lernen heißt ausprobieren!

Kinder lernen aus Erfahrungen, durch Versuch und Irrtum, durch ausprobieren, aus Fehlern, durch Nachahmung, sich vergleichen und Wettfeiern.

Kinder brauchen Freiräume, Erfahrungs- und Entwicklungsrahmen, freie Spielzeit in denen sie „Lernen“ können. Sie brauchen Freunde an ihrer Seite die sie anspornen und Bezugspersonen die sie verlässlich und liebevoll auf ihrem Weg begleiten.

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit aus dem Kindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht, Spannung und Gelassenheit entgegensehen.



## 7. Partizipation

Partizipation“ bedeutet ganz allgemein „Teilhaben“, „Teilnehmen“ oder „Beteiligt sein“. Eine allgemeine Definition hat der ehemalige Leiter des ersten Kinderbüros in Deutschland, Richard Schröder, formuliert.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Partizipation ist ein Bestandteil zur Sicherung und zum Schutz des Kinderwohles. Ziel ist es, die Kompetenzen der Kinder zu stärken und sie in der Entwicklung ihrer Selbstbestimmtheit zu unterstützen. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg und geben ihnen durch aktives und sensibles Zuhören, Verständnis, Vertrauen, Wertschätzung, Achtung, Anerkennung und Mut, sich auszuprobieren. Im stetigen gemeinsamen Austausch mit den Kindern und im Team durch reflektieren und hinterfragen wird das Recht auf Mitbestimmung im Kindergartenalter gestärkt. Der Prozess der Partizipation soll aufgrund von Erfahrungen und Erkenntnissen weiterentwickelt werden.

Innerhalb des Kindergartenteams sind für Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräften die gleichen Bedingungen von Bedeutung. Werte wie Achtung, Respekt, Toleranz und Gleichberechtigung werden gemeinsam gelebt.

### 7.1 Kind

Die Partizipation von Kindern ist gesetzlich verankert und sichert den Kindern das Recht auf Beteiligung und Teilhabe.

Beteiligung heißt,- Kinder als Betroffene, je nach Entwicklungsstand und Alter in Entscheidungsprozessen miteinzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.

Kinder haben die Möglichkeit bei Bedarf ihre Anliegen, Vorstellungen und Bedürfnisse an die pädagogische Fachkraft heranzutragen. Während des Freispiels, beim Forschen, Erkunden, Bewegen, kreativen Gestalten usw., bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten selbstbestimmt zu handeln. So können sie z.B. ihre Spielorte, Spielpartner und Spielmaterialien selbst wählen und die Spieldauer bestimmen.



Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil für die Entwicklung von:

- P** olitisches Handeln
- A** ushandlungsprozesse auf gleicher Augenhöhe
- R** echte der Kinder
- T** eilhabe
- I** ndividualität
- Z** eit mit einander und füreinander
- I** nformation
- P** raktisches Umsetzen
- A** kzeptanz der Verschiedenheit
- T** ransparenz der Strukturen
- I** n Kontakt sein
- O** hne Mit- und Selbstbestimmung geht es nicht
- N** eues gemeinsam entwickeln

Umsetzung von Partizipation mit Kindern in unserer Einrichtung:

- Gespräche/Kinderkonferenzen
- Übernahme von Aufgaben (Patenschaften, herrichten der „gesunden Brotzeit“, Tische decken, u.v.m.)
- Übernahme von Verantwortung (für sich und andere)
- Mitbestimmung bei Entscheidungsprozessen (Aktivitäten innerhalb und außerhalb)
- Demokratische Beteiligung bei Abstimmungen
- Beteiligung und Mitbestimmung bei Projekten

## 7.2 Eltern

Die pädagogische Arbeit mit Kindern in unserer Einrichtung umfasst auch immer die Kooperation mit den Eltern. Eltern haben nicht nur ein Recht auf Information, sondern auch ein Recht auf Beteiligung.

Das Gesetz sieht dabei vor, dass die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten und diese an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen sind.

In Familien treffen mehrere individuelle Lebensführungen mit unterschiedlichen Strukturen, Bedürfnissen und Interessen aufeinander, die miteinander vereinbart werden sollten. Die Grundhaltung ist hier, dass die Erziehung und Bildung der Kinder von Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Kind selbst gestaltet werden. Daraus ergibt sich die Zusammenarbeit zwischen allen Erwachsenen, basierend auf einem intensiven Informations- und Erfahrungsaustausches.

## Umsetzung von Partizipation mit Eltern in unserer Einrichtung:

- Angebote der Eltern während der Betreuungszeit (Vorlesetage, Hospitation,,...)
- Planen, Durchführen und Reflektieren von gemeinsamen Aktivitäten (Projekte, Feste,..)
- Gemeinsame Planung der Erziehungs- und Bildungsarbeit (Päd. Vorträge, Themenvorschläge wie z.B. "Selbstbehauptungskurs")
- Elternbefragung (z.B. päd. Inhalte, Personalausstattung)
- Elternbeirat
- „Kennenlerngespräche“
- Entwicklungsgespräche

## Umsetzung von Partizipation mit dem Kindergartenteam:

- Ideen und Wünsche der pädagogischen Fachkräfte werden respektiert und gegebenenfalls umgesetzt (demokratisches Verständnis)
- Alle Teammitglieder werden gleichermaßen geschätzt
- Rollen sind nicht festgelegt (Aufgabengebiete können wechseln)
- Stärken jedes Einzelnen werden berücksichtigt
- Gemeinsame Entscheidungsprozesse
- Teambesprechungen, gemeinsame Fortbildungen zur Stärkung des „Wir-Gefühls“
- Zielvereinbarungen die für Alle Gültigkeit besitzen



## 8. Integration/Inklusion

Ziel von Integration/Inklusion ist ein wertfreier Umgang mit anderen Menschen. Das Konzept der inklusiven Pädagogik hat nicht nur Kinder mit Behinderung im Blick,- vielmehr sieht es vor, dass alle Kinder, gleich welchen Alters, Herkunft, Sprache, vorliegender Behinderung, erhöhten Entwicklungsrisiken, besonderen Begabungen etc., - möglichst dieselbe Bildungseinrichtung besuchen können.

Leben und Lernen soll gemeinsam erfahren werden.

Durch die inklusive Arbeit im Kindergarten soll das Verständnis und die Aufmerksamkeit für Individualität geweckt werden. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz sollen erlebt, Berührungsängste vor Neuem und Unbekanntem entgegengewirkt und „Anderssein“ als Bereicherung erkannt werden.

Inklusion ist nicht nur ein gesellschaftlicher Auftrag, sondern sollte zur Normalität werden.

Als Vorbilder sollten Eltern und Fachkräfte, an dessen Werte sich die Kinder orientieren, dienen und positiv vorleben.

Eine gute, offene und wertschätzende Kommunikation bilden hier eine wesentliche Voraussetzung.

Alle Kinder haben das Recht auf:

- Zusammen aufwachsen
- Miteinander spielen
- Voneinander lernen
- Füreinander da sein
- Gemeinsam leben

Wir nehmen alle Kinder ernst und begleiten sie in ihrer Entwicklung.

Die Förderung aller Kinder wird in das tägliche Gruppengeschehen integriert.

Wichtige Aufgaben sind hierbei die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Beratungsstellen, Therapeuten, Ärzten und Förderstellen.

Regelmäßige Fallbesprechungen und Beratungsgespräche, Elterngespräche, Erstellen von Entwicklungsberichten, ist hierbei ein wichtiger Beitrag der pädagogischen Arbeit.

„Es gibt keine Norm für das Menschsein, es ist normal verschieden zu sein“

(Richard von Weizsäcker)



## 9. Kooperation/Vernetzung

Qualifizierte pädagogische Arbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen. Durch kompetente Zusammenarbeit können wir eine entwicklungsentsprechende Förderung der Kinder gemeinsam gestalten.



Gemeinde/Träger



Fachaufsicht



Päd.Institutionen



Fachdienste



Eltern



Schulen/Förderschulen/Förderstellen



Behörden/Ämter



Ärzte/Therapeuten

## 10. Elternpartnerschaft

Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner.

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team, ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen, pädagogischen Arbeit am Kind. In der familienunterstützenden Kindergartenarbeit werden die Kompetenzen des Fachpersonals, sowie die Kompetenzen der Eltern, in die pädagogische Arbeit miteinbezogen.

Familie und Kindergarten öffnen sich füreinander. Sie machen Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der Kinder miteinander.

Die Erziehungspartnerschaft beginnt bereits mit den Aufnahme- und Informationsgesprächen vor Eintritt des Kindes in den Kindergarten.

Eckpunkte unserer Erziehungspartnerschaft sind:

- Gegenseitige Wertschätzung
- Akzeptanz seines Gegenübers
- Respektieren von „anderen“ Anschauungen, Werten, Normen, ...
- Jede Seite (Eltern/Team) hat sein spezielles Expertenwissen
- Begegnung auf „Augenhöhe“
- Gegenseitige Grenzen werden respektiert
- Vertrauensbildung
- Gefühl von „angenommen sein“ aufbauen.
- Interesse an der familiären Lebenswelt des Kindes zeigen.
- „Angstfreies Miteinander“
- Offener Dialog / Konstruktive Klärung bei Problemsituationen
- Transparentes Handeln
- Verlässlichkeit
- Schweigepflicht
- Kooperation
- Kontinuierlicher Austausch zwischen den Eltern und Fachkräften
- Mit konstruktiver Kritik wird respektvoll umgegangen, wird aufgenommen, reflektiert und nach entsprechenden Lösungen gesucht
- Mitwirkung, Gestaltung des Kindergartenalltags
- Mitwirkung bei Festen, Projekten, Veranstaltungen
- Berücksichtigung von Wünschen, Vorstellungen, Bedürfnissen
- Neues annehmen, überdenken von Handlungen und Sichtweisen.
- Bereitschaft zur Veränderung
- Förderung von Gemeinschaft

## Umsetzung im Kindergartenalltag

- Bring- und Abholgespräche  
Austausch von Informationen und Begebenheiten des Alltags, sowie Gespräche über die Entwicklungsschritte des Kindes.
- Elternbriefe, Informationsschreiben
- Aushänge
- Informationen des Trägers, Termine, ....
- Dokumentation
- Fotos
- Entwicklungsgespräche  
In diesen Elterngesprächen steht das Kind und seine Entwicklungs- und Bildungsgeschichte im Mittelpunkt. Entwicklungsprozesse des Kindes werden von der pädagogischen Fachkraft dokumentiert. Die von der Landesregierung Oberbayern vorgeschriebenen Beobachtungs-bögen („Seldak“, „Sismik“, „Perik“) werden dabei mit einbezogen.
- Elternabende  
Elternabende ermöglichen eine vielfältige Möglichkeit alle Eltern über vergangene und zukünftige Projekte, pädagogische Zielrichtungen, Aktivitäten und Neuerungen zu informieren und einzubeziehen. Es finden in der Regel einmal jährlich ein Gruppenelternabend sowie ein Einrichtungselternabend statt. Regelmäßig finden Informationsabende mit Referenten zu pädagogisch interessanten Themen statt.
- Elternbeirat  
Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Fachpersonal. Er unterstützt Eltern und Kindergartenteam bei seiner Arbeit und seinen Anliegen.  
Der Elternbeirat wird einmal jährlich von den Eltern der Einrichtung gewählt und trifft sich in regelmäßigen Abständen zum Austausch.
- Kindergarten App  
Informationen können über die Kindergarten App ausgetauscht werden
- Feste, Feiern, Veranstaltungen  
Bei Festen und Feiern bietet sich besonders gut die Möglichkeit für ein gemeinsames Miteinander. Bei Planung, Organisation und Durchführung bieten sich viele Gelegenheiten zum Austausch.
- Elternbefragung  
In regelmäßigen Turnus findet eine Elternbefragung statt. Anonym können Eltern ihre Zufriedenheit, Wünsche, Ideen und Anliegen zum Ausdruck bringen. Die Ergebnisse der Umfrage werden ausgewertet und den Eltern, Träger und Team mitgeteilt. Aus den Umfrageergebnissen werden Verbesserungsvorschläge für die zukünftige Arbeit mit einbezogen.



## 11. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil der Kindergartenarbeit, denn durch sie wird die eigene Arbeit nach außen getragen und transparent für das gesellschaftliche Umfeld.

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung, die Vielseitigkeit der Tätigkeiten und die Professionalität der pädagogischen Fachkräfte werden sichtbar gemacht.

Ziel ist es, dass entwickelte Profil der Einrichtung der Öffentlichkeit vorzustellen.

Anhand aktiver Öffentlichkeitsarbeit wird Vertrauen zum sozialen Umfeld geschaffen und gepflegt.

### Interne Öffentlichkeitsarbeit

- Kindergarten App KidsFox
- Elternbriefe
- Aushänge
- Informationswand
- Informations- und Elternabende
- Feste und Veranstaltungen
- Dokumentationen

### Externe Öffentlichkeitsarbeit

- HomePage
- Pressemitteilungen (Presse Putzbrunn, Zeitungsberichte, Broschüren)
- Jahresbericht
- „Tag der offenen Tür“
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Fortbildungen
- Kooperationstreffen (Schule, andere päd. Einrichtungen ,...)



## 12. Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, das auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung/Qualitätsverbesserung zielt.

In unserer Einrichtung wird an einer ständigen Verbesserung und Sicherung des bestehenden Qualitätsstandards gearbeitet.

Die Konzeption stellt den gesetzlichen Qualitätsstandard sicher. Der Inhalt wird regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften unserer Einrichtung reflektiert und weiterentwickelt.

Für unser pädagogisches Fachpersonal gilt es, sich fachlich fortzubilden, sich mit pädagogischen Themen auseinanderzusetzen, sowohl die Arbeit und das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren.

### Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

- Dokumentation/Beobachtungsbögen über den Entwicklungsstand der Kinder („Seldak“, „Sismik“, „Perik“, „Kompik“, „Ravensburger Beobachtungsbogen“, ...)
- Fachliteratur / aktuelle Gesetzesgrundlagen
- Teambesprechungen
- Wöchentliches Gruppenteam
- Berufliche Weiterbildungen
- Fortbildungen, In-House-Schulungen- und Kurse
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Fachaustausch mit Psychologen, Therapeuten, Pädagogische Institutionen
- Teamcoaching
- Gespräche und Erarbeitung von Qualitätsentwicklungsprozessen
- Elternbefragung



## 13. Beschwerdemanagement

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen den erwarteten und der von der Tageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik anzusehen und tragen auch immer zu einer Steigerung der Qualität innerhalb der Einrichtung bei.

- Beschwerden bieten die Chance für positive Veränderungen.
- Beschwerden, egal von Eltern, Kindern oder aus dem Kreis der Mitarbeiter, werden bei uns ernst genommen, bearbeitet und ggf. dokumentiert.
- Durch die an uns herangetragenen Beschwerden werden wir auf die Umstände und Situationen in unserer Arbeit aufmerksam gemacht.
- Dies gibt die Möglichkeit zu Reflexion und Bearbeitung und dient der Verbesserung der Qualität unserer Einrichtung
- Beschwerden werden stets vertrauensvoll behandelt.





